**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 9 (1919)

**Heft:** 16

**Artikel:** Friede zu Ostern

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-636970

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Ahasver, etwas, oder als sei er dazu geschaffen, im Dunkel umzugehen und zu leben, wo ihn der Tag gebannt.

Und niemand weiß, warum all dies geschieht. Es weht am Morgen ein Wölklein feiner reiner Luft auf allen Wegen und Straßen der großen Stadt. Selbst bis in das Warenhaus ist ein Häuchlein davon geraten. Und niemand weiß, warum der Tag ein wenig mutiger beginnt als der Abend endete und alles Volk von neuem imstande ist zu leben und zu schaffen wie gestern. Ein Kind vielleicht könnte es ahnen, das den verborgenen Glanz geschaut, der unbegehrt, aber auch unverkäuflich ob einem Haupte schimmert.

(„Religiöse Miniaturen".)

# Friede zu Ostern.

(Bericht vom 3.— 15. April 1919.)

Die erwartete frohe Botschaft wird uns nicht werden: Wir erleben den Oster-Frieden nicht. Doch das würde nichts ausmachen, wenn wir die Gewähr hätten, daß der kommende Vertrag, wenn er einmal zur Unterzeichnung vorliegen wird, eine gute Grundlage für den Wiederaufbau Europas bieten könne. Allein Havas, kaum eingeschüchtert durch die Ereignisse in Ungarn und in Angst vor dem Bolschewismus in Deutschland, hat rasch wieder Atem gefaßt und das alte Spiel von Neuem begonnen. Was die letzten Meldungen über die Einigung des Viererrates in der Frage der deutschen Entschädigungen und über die Zukunft des Saargebietes sagen, bestätigt Wilsons Niederlage. Deutschland soll in unabsehbaren Fristen an die gesamte Entente 125 Milliarden bezahlen, außerdem an Frankreich besonders jährlich vier Milliarden an seine Militärpensionen zu leisten haben, so lange Frankreich solche an seine Invaliden entrichten muß. Als Realgarantie soll Frankreich das ewige Ausbeutungsrecht für die Saargruben besitzen. Weshalb Wilson seine Einwilligung zu solchen Forderungen gibt, wer weiß?

Vielleicht wartet er die Weigerung der Deutschen, zu bezahlen, ab, um den Franzosen die Unmöglichkeit des Vertrages zu beweisen. Vielleicht will er es der weiteren Entwicklung und der gütigen Zeit überlassen, Clemenceau zu stürzen und andere Männer ans Ruder zu setzen, die erst den endgültigen Vertrag abschließen werden. Englische Zeitungen wollten wissen, der geheime Zwist im Viererrat habe sich bis zur Drohung Wilsons, die Konferenz zu verlassen, entwickelt. Gerüchte schwirren in der imperialistischen Luft Westeuropas herum, Amerika werde die Regierung Lenins anerkennen. Mit Sicherheit weiß man, daß die bolschewistische Sache in den Randstaaten Fortschritte macht. Die Littauer haben Wilna nicht zurückerobert, die Letten Riga nicht. Dafür herrschen die Soviets in Kiew und im größten Teil der Ukraine. Die Alliierten haben Odessa geräumt und sich über den Dnjestr nach Bessarabien rückwärts konzentriert. Rote Garden bedrohen die Krim. Im Kaukasus, wo man das Regiment der Kosakengeneräle fest eingerichtet glaubte, regt sich der revolutionäre Geist immer wieder, und zwar hat man den Eindruck, als ob in den Gebieten des frühern Zarenstaates der Ausdruck Bolschewismus durchaus keine eindeutige Erscheinung sei. Die verschiedensten Strömungen und Forderungen vereinigen sich vielmehr unter den mannigfaltigsten Kompromissen mit der überall gebietenden Notwendigkeit und erzeugen so die neuerdings festgestellte Wandelbarkeit des Systems, die eine erste Möglichkeit, mit Lenin zu paktieren, eröffnet.

Allein, daran denken die eigentlichen Leiter der Entente, die Clemenceau und Sonnino nicht. Sie haben heute, da Deutschland niedergerungen scheint, das Heft in der Hand, mit den eigenen militärischen Kräften auf unsinnigen Entschädigungsforderungen zu bestehen und jeden Trotz der Besiegten zu brechen. Deshalb stellen sie es insgeheim den Amerikanern und Engländern frei, die Konferenz zu verlassen und auf Realgarantien zu verzichten. Will das deutsche Volk nicht bezahlen, so wird man „Maßregeln ergreifen". Nebenbei fürchtet man sich zwar vor der Möglichkeit, daß Berlin doch auf Rache sinnen und eines Tages wieder kräftig genug dastehen möchte, um Rache zu nehmen. Aus diesem Grunde betont man die Notwendigkeit, die Entente unter dem Namen „Völkerbund" zu verewigen.

Woher der Trotz? Weshalb die Anstrengungen, mit Gewalt den Haß zu verewigen und durch einen schamlosen Beutezug die erhabensten Ideen, für die man zu kämpfen vorgab, zu schänden? Die öffentlichen Phrasen täuschen ja. Nicht um Gerechtigkeit und nicht um Ideen geht der Streit. Die Staaten der alten Welt sind einem Teil ihrer Bürger Riesensummen schuldig geworden, haben die Pflicht auf sich, diese Summen zu verzinsen und hernach zurück zu zahlen. Infolgedessen sind sie unfähig geworden, den eigentlichen Zweck staatlicher Institution zu erfüllen, den Zweck erhöhter sozialer Arbeit. Deshalb hat man die Beute nötig und marktet um die Trümmer des frühern und die Früchte des zukünftigen deutschen Vermögens.

Und in diesem Markten nun wird uns der Kern des Friedensproblems offenbar: Europa wird nicht wieder arbeiten können, „bevor nicht die Verpflichtungen der Staaten, die auf den arbeitenden Völkern lasten, beseitigt sind." Diese Beseitigung soll nach dem kommunistischen System erreicht werden durch eine einfache Anullierung der Anleihen und letzten Endes auch durch die Anullierung der großen Vermögen. Das gegenwärtige System würde eine teilweise Beseitigung bringen, wenn das Geld sich weiterhin um einige hundert Prozente entwerten wollte. Denn dadurch verlieren auch die Staatsschulden ihren absoluten und relativen Wert. Der Staat selber sucht die Steuerzahler als Büßer zu verurteilen. Das arbeitende Volk endlich wirkt mit beständigen Lohnforderungen oder, wenn es einmal den Minimalwährungslohn errungen hat, durch die automatische Steigerung seiner Einnahmen schädigend auf den Wert der staatlichen Schuldtitel ein.

Unter dem Gesichtspunkt der Beseitigung dieser Ueberlasten, bedeutet die französische Entschädigungsforderung an Deutschland einfach ein Ueberladen von den augenblicklich geschwächten Schultern des französischen Volkes auf die noch mehr geschwächten des deutschen. Die Folge wird sein, daß man jenseits des Rheines auf die radikale Methode der Abschüttelung, die kommunistische, verfallen wird. Der Klassenkampf gegen das Kapital wird zum nationalen Kampf, sobald die Besitzer jener Titel, die als arbeitshemmende Last auf dem eigenen kranken Körper ruhen, ganz oder zum größern Teil im Ausland zu suchen sind. Wenn die deutsche Bourgeoisie von dem eigenen Vermögen Jahrzehnte lang keinen andern Gebrauch machen soll als den der Tributablieferung an ausländische, und dazu altverhaßte Konkurrenten, dann verzichtet sie auf das Vermögen. Die extreme Sozialdemokratie dagegen, die auf Abschaffung der Rendite für die eigene Bourgeoisie bedacht ist, hat noch viel weniger Sinn für die Interessen der fremden Forderungen. Das ist der Boden, wo sich die beiden Parteien finden werden, wenn Paris dies will. Es wird viel brauchen, bevor die Verzweiflung diese Vereinigung vollzieht. Die kurze Dauer der bayerischen Räterepublik, die nach wenigen Tagen den Truppen der nach Bamberg geflüchteten Regierung Hoffmann erlag, beweist, daß es viel braucht. Um so größer ist die Verantwortung der Vier in Paris, die vor einer Situation stehen, vor welcher die Vernunft hoffend und ermutigt stehen würde.

-kh-

## Sinnspruch.

Was du geträumt in grüner Jugend,
Das mache wahr durch Männertugend;
Die früh'sten Träume täuschen nicht.
Doch wisse, Träume sind nicht Taten,
Ohn' Arbeit wird dir nichts geraten,
Die Tugend trägt ein ernst Gesicht.

Arndt.